Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 6

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sie werfen mir verblümt, jedoch ohne Blumen, festigkeit in Charakter-losigseit vor, indem ich mich bis jest punsto Kranken- und Unfallversicherung weder mit Ja noch Nein veräußert habe. Sie sollten wissen, daß ich nicht ein Mann bin, der den Mantel nach dem Winde hängt; ich habe ja gar. seinen Mantel; oder daß ich Wasser trage auf beiden Uchseln. Ich wertrage überhaupt kein Wasser weder links noch rechts. Ich hier in est sie niere Parthei — bittel — es ist im ganzen Oaterlande keine Parthei, zu der ich nicht schon im redlichsten Ueberzug geschworen

hatte und ich wurde noch überall mit verstecktem Jubel aufgenommen.

Was ist Grundsat? — leicht zu übersetzen mit Grindsat d. h. Setzerind! Der da ist eine gründige Krankheit die jeder Dersicherung spottet. Dorläusig heißt mein Urneneinwurf entschieden: "Tein!" Einem braven fabrikanten schulde ich 100 Franken nebst sechziährigem Sins und wende mich nächstens an einen Kandwirt; bin überhaupt ein freund der Industrie, ohne mich besonders um Urbeitgeber zu bekümmern. Weßen Lied ich sing', dessen Brod ich es. Dann ist aber auch die Redaktion des Gesetze eine ganz saliche. Wer versichert mich gegen Krankheit? Mein Urzt versicherte mich, daß ich frei sei von jeder Lungenentzündung, aber die Pocken kriegte ich doch. Gegen Unfall? total salich! Wenn ich am Nachbars Birnbaum falle und ein Bein breche, dann ist's ein fall! und nicht ein Unfall. Wer Gesetz nicht besser redigirt, verdient kein "Ja!" Ein Herr Ossichweit keinen empsehlenden Dortrag fürs Gesetz und heißt bezeichnender Weise: Zweisel-Weber. Wer aber in Zweiseln mehr und heißt bezeichnender Weise: Zweisel-Weber. Wer aber in Zweiseln web und heißt bezeichnender Weise: Zweisel-Weber. wer aber in Zweiseln web und schwebt kann über Nacht seine Gessinnung ändern und ist noch keineswegs so zweilässig wie ich. Dringt das Gesetz durch, dann werden die Leute krank gemütlich und fröhlich, was gegen alle Natur verstösst.

Uebrigens, wenn mich der herr fabrikant darnach behandelt, könnte ich mich zu den Unnehmenden gesellen; ich bin doch immer ein geselliger Mensch, und wenn mich der herr Prinzipal vor Unfall meiner Gläubiger versichert, kann ich mich auch zu seinem Unfall verstehen, Derstehen setzt immer einen gewißen Derstand voraus, den ich Ihnen von Berzen nebst Jubehör wünsche.

Triffike

Ein frommer Wunsch.

Es flopft ein böser Gast jett an Bei Großen und bei Kleinen, Den einen packt's im Rücken an, Den andern in den Beinen.

Das zieht und sticht recht saperments Die Nase reizt's zum Weinen, Im Auden zwick's, im Kopfe brennt's, Wie Blei liegt's in den Beinen.

Was nimmer meinem Schatz gelang, Was nimmer ich konnt' lassen — Der schlimme böse Gast bezwang Die Lust am Rauchen, Jasen. Was will die Influenza hier Bei friedlichen Philistern! Sie schien am bessern Platze mir Bei frieg'rischen Ministern!

Und war im fernen Ufrika für ihre Schillingskampfer Um Modder und am Tugela Das ein famoser Dampfer.

Im ganzen Heer "fulenzia" Ein Glück wär's ohne Zweifel Dann gieng' —, juchhei, Dictorial Der ganze Krieg zum Ceufel.

Schlauberger-Ukademien . . .

Der Baseler Regierungsrat berät also jetzt wegen Errichtung einer Handels-Hochschule! An — eigentlich müßte das doch so 'ne Art Mil lionär-Akade nie werden und — wenn die Sache dann Glacehandschuh und Lackfuß haben sollte — müßten anch Millionäre dozieren! Und müßten der Dragis lesen, wie sie "es" gemacht haben — — aber, o heiliger Gott Mammon! da könnten ja nette Aermesstreier an's Cageslicht kommen... Drum wird's wohl blos 'ne höhere — Commis Sklaven. Drillanstalt werden! —

Wohl dem, dem nie zur Heimat wird Die fürstliche Cafaienstube. Den reisen Mann die Mannheit ziert; Wers nicht begreift, der bleibt ein Bube.

Durch die Einführung der neuen Gradabzeichen der Schweizerischen Ubjutant-Unter-Offiziere sieht sich das englische Kriegsdepartement veranlaßt, ihre Unteroffiziere und besten Schügen ebenfalls mit diesem Gradabzeichen zu beehren, um damit den Buren größere Erkenntlichkeit und Crefficherheit bieten zu können.

Liäper Brnoter!

Non olet, das Geld schmöckt nicht, hot der alte Vespasian ragt, aper die Schbithuben z'Paris haben den Ortensbrüatern, den Asumzionisten toch das Geld unterem Caubsak fürengichmöckt und als der Pepie Bliebenfells seinen Patzen hot salvieren wöllen, besohr sie ihm rübisundstübis wegstibizt würten, — thaa habens die Moschtindianer auch gschmöckt und von Stäckboren her ist der radschuh unterlegt worten. Berscht haben ihn die Hämopes voraces, die Plutegel, in die Waden gezwickt, als ob er getapt wär in ein Liet, mann Wirtin aper noch weiter schröpfen, pissthm alle Aheumamtismen sergehnd. Mit der Schienerverunheimlichung haben die Turgovianer sarazwenig usenbracht und probierens seht mit Fran datio Bettung, nacher wegen acier de voleur, Diebstahl, obschon er nicht ihr Kürgerrecht hot. Ihm kunz nur wohl, daß er kein Ortensbruoter nicht ist, sunst würd er auch noch suspendiert zu Deutsch ausgängt, wosohr uns beide der Allmächtig gnätig bewahren wöll bsunders Deinen tibi semper 3 en

Ladis pediculus.

Uesthetische Liebe.

Liebden mit den roten Augen, Liebden mit den schwarzen Jahnen; Daß ich Dich von Herzen liebe, Ei, wie kannst Du solches wähnen.

3war sonst bist Du appetitlich, Lieblich glühen Deine Wangen, Und nach Deinen feinen Lippen Trag' ich heimliches Verlangen.

Und nach Deinem schönen Busen Muß ich Sehnsuchtschmerzen leiden, Und wer Deinen Leib genösse, Dürften Götter wohl beneiden.

Lieb, lag' einen Rat Dir geben, Brauchst Dich drum nicht zu genieren:

Lag' die beiden schwarzen Zähnchen Doch vom Zahnarzt Dir plombieren.

Gegen rote Angenränder Wird ein kalter Umschlag gut sein, Denn vor solchen kieinen fehlern Soll man immer auf der Kut sein.

Weißt Du, daß ein schönes Mädchen Ein lebendiges Gedicht ist? Liebchen, weißt Du, daß der Dichter Ein aesihetisch schlauer Wicht ist?

Solche kleine Schönheitsfehler Muffen höchlich mich betrüben, Aber wenn Du dann kuriert bist Werd' ich Dich von Herzen lieben!

Basilorisches.

Beppi: Was mainsch jetze, Aiggi, isch das e gicheit Stükli gsi, wo sie die letzti Wuche-n- uffgsiehrt han wege dera chemische Schadelbinderei oder wie sait me denn, Wysbrennerei?"

Riggt: "Jo, 's dunkt mi, die Kärli sin als wie schwärzer worde trotz der große Reinwäscherei und 's witer Publikum wird sich si Dersli au mache mit soniger 1000 Prozentnehmerei bi däne schlechte Site!"

Boppi: "Ebel 's fumt mer grad in Sinn vo dane 2 Gaißeichelme wo mitenander 3'Aacht e icheni Gaiß gfiohle hand. — Aine, da wo fi in fi Huus gnoh het zuem Raiche, hat aber dem Andere numme e Vorderläfsti gah und e weni vom Schwänzli, dernoh goht aber der Ander us Taibi und verzaigt en!"

Biggi: "Waisch Beppi, mir Catiner mache deswäge kai so Gschicht, mer sagen aifach: "Wenn d'schwätze witt, halt's Mull""

Un die Tugendhelden.

Wo die Unfittlichkeit am größten, ift der Sittlichkeitsvereinler am nächften.

Es gibt fein Recht auf Liebe, das war früher, als wir noch jung waren.

Meistens finds die liebesstechen Männer, die nach Moschus riechen.

Die Ciebe zur Stadtverwaltung ift umgekehrt proportional zum Ulter der Straffenscharrete.



Chueri: "Hand Ihr geschter a so gidumpfa, Rägel, bim Paradiplat ane, es isch mer nah gsi, i ghöri Eui lieblig Bolle-n- und Selleri-Stimm us em Wartfusli usa?"

Rägel: "Ja mer cha ämel wohl ä schimpfä, wenn'mer ime Wartsaal innä nüd e Mal en Fahrplan häd!"

Chueri: "Iber ä Aägel, das hättid Ihr in Euem Ulter doch hönne danka, ah d'stadt Süri doch mueß luege n aßi das choftlig Gibän ä chli den amortifiere mit denä Inahme us der Photographie-Dermietig? Wa bruchit

Ihr e fahrplan, wa bruchit Ihr überhaupt vo der Gmüesbrück eweg ?, | **Rägel:** (nimmt e Chabischöpsti) "So jetz händer aber Tyt, Ihr donners

Sunfludi, Ihr!"